**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 30

**Artikel:** Die Bekämpfung des Hausschwammes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582029

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für eine vernünftige soziale Glieberung des Bolfes. Im Bestreben, Mittel und Wege aussindig zu machen, um gegenüber der zunehmenden Mechanisierung und Industrialisierung die kleinen und mittleren selbständigen gewerblichen Existenzen am Leben zu erhalten, ist wenigerauf die modernsten Bestrebungen zur Verbesserung der Wirtschaftlichseit in der Produktion, welche kurzerhand mit Rationalisierung und Normalisierung bezeichnet werden, abzustellen, als auf eine Wetterentwicklung der Veredelung der Stoffe und auf eine unerläßliche Anpassung an die kausmännischen Ersordernisse der Neuzeit. Wir besitzen wenig Rohstoffe und sind in dieser Beztehung allzusehr vom Ausland abhängig, das uns nur zu enorm teuren Preisen Rohstoffe abgibt.

Was dagegen in einem Staate mit guten Schulen und Berufsbildungsanstalten unbeschränkt zur Verfügung steht, das ist der Geist, die Arbeitsfreudigkeit, die Berufstüchtigkeit und die Leistung. Je mehr wir von diesen Eigenschaften in der Verarbeitung der Rohstoffe zur Veredelung wirken lassen, desto wertvoller wird das Produkt, desto größer ist die Ersolgsmöglichkeit und der Ertrag in unserer Volkswirschaft. Aus dieser Tatsache erseibt sich die wirtschaftliche Aufgabe sür die Zukunft.

Die Erziehung eines von Charafterstärke, Vaterlandsliebe und Achtung der Mitmenschen getragenen Geistes ift ein erster Programmpunkt in der Förderung der Mittelstandsidee. Die schlimmen Folgen des großen Beltkrieges, welche das Volk durch und durch zu vergisten drohten, haben in der bodenständigen Mittelstandsschicht das Bewußtsein gestärkt, daß das wahre Glück eines Bolkes auf ihren Schulkern ruht und daß keine Kräste geschont werden dürsen, um den Mittelstand selbst in der Gesinnung zu sestigen und demselben immer mehr

Elemente anzugliedern.

Die Befähigung zu einer erfolgreichen Betätigung in der Produktion und im Bertrieb von Gutern bedingt heute vor allem aus vermehrte Kenntnisse für eine rich: tige Betriebsführung in Handwerk und Gewerbe. In der rationellen Geftaltung eines handwerklichen Betriebes ift jedoch fireng darauf zu achten, daß die Eigenart der handwerklichen Produktion, die personliche Bedarfsdeckung mit qualitativ hochwertigen Produkten nicht verlassen wird, benn diese Eigenschaft des Handwerks wird immer fiegreich aus dem Kampfe gegen die Maffenfabrikation her: vorgehen. Die Maschinen sind für den Handwerker nur ein vervollkommnetes Werkzeug, mit dem die Arbeiten leichter und auch schneller ausgeführt werden können. Die Grundlage bildet aber immer die Handarbeit. Eine rationellere Betriebsführung tann tropdem erreicht werden, indem die größte Ausnutung der vorhandenen Einrich: tungen und alles beffen, mas irgendwie bei der Produttion mitwirft, erftrebt wird.

Die vermehrten Ansprüche an die Berufstüchtigkeit müssen in erster Linte bei der Ausbildung von Facharbeitern und in der Herandildung des Nachwuchses berücksichtigt werden. Sowohl die Melsterlehre, ergänzt durch die Handwerker und Fortbildungsschulen, wie die Ausbildung in den höhern gewerblichen Bildungsanstalten muß so gestaltet werden, daß dem Gewerbe immer besere Unternehmer und Qualitätsarbeiter zugeführt werden können. Mit Hilfe einer geschlossenen Organisation und einer gemeinnützigen Denkweise ist in dieser Beziehung noch sehr viel zu erreichen, was einerseits dem Gewerbe selbst, andererseits aber auch der Allgemeinheit nützlich sein kann.

Ein Gebiet, das eine durchgehende Verbefferung und Festigung bedarf, ist die Kostenberechnung in der handwerklichen Produktion und in der allgemein gewerblichen Betriebsführung. Unkenntnis der wirklichen Gelbstkosten verhindert jeden technischen und wirtschaftlichen Fort-

schritt. Materialkosten, Arbeitskosten und Unkosten sind die drei Angelpunkte, die bei der Roftenberechnung forgfältig berücksichtigt werden muffen. Eine zuverläffige Ralkulation bedingt namentlich eine eingehende Befaffung mit den Unkoften im Gesambilde der Selbsikoften. Einfache Methoden der Untoftenberechnung find in jedem Betriebe durchführbar. Zweckdienlich find für kaufman: nisch weniger tuchtige Leute die von den Berechnungs. ftellen in einzelnen Berufsverbanden errechneten Unkoften: zuschläge zum einfachen Stundenlohn. Leider hat der erbittert geführte Konkurrenzkampf in den letzten Jahren dazu geführt, daß die Preistarife in unvorsichtiger und unverantwortlicher Weise unterboten wurden. Die Folge dieser bedenklichen Preisverderbnis ift ein vermindertes Bertrauen in die allgemein gewerbliche Breisbildung. Auf diesem Gebiet wieder beffere Buftande zu erringen, ift wohl die schwerfte, aber auch bedeutungsvollste Aufgabe der gewerblichen Organisationen.

Wie es Aufgabe des Staates ift, für richtige Berufsbildungsmöglichkeiten zu sorgen, so ift es auch dessen Pflicht, nur eine richtige Preisbildung zu berücksichtigen, da, wo er selbst Arbeiten und Lieserungen zu vergeben hat. Troh der vielsachen Anstrengungen zur Erlangung befriedigender Submissionsverhältnisse muß leider immer wieder die Erfahrung gemacht werden, daß die öffentlichen Berwaltungen die aus ungesunden Verhältnissen entstandene Preisverderbnis ausnühen und bei der Bergebung ihrer Austräge nur die niedrigsten Preisosserten

berücksichtigen.

Bedenkt man, daß der heutige Konkurrenzkampf sehr viel illoyale Erscheinungen zettigt, und daß sich infolge der allgemeinen Arbeitsnot Leute um öffentliche Arbeiten und Lieserungen bewerben, welche die Fähigkeiten eines Unternehmers absolut nicht besitzen, dann muß das oft mehr als auffällige Suchen nach dem Billigsten als ein Raubzug auf das Gewerbe bezeichnet werden. Eine Berbeiserung im Submissionswesen ist nur möglich, wenn die mittlere Preisosserte als Norm anerkannt und berücksichtigt wird. Die öffentlichen Verwaltungen schüßen sich damit sowohl vor übersorderung wie vor der verwerslichen Unterbietung!

# Die Bekämpfung des Hausschwammes.

(Mitaeteilt.)

Anfangs August dieses Jahres konnte in verschiedenen Reltungen des Kantons Zürich gelesen werden, daß in ber Rirche ber Gemeinde Benten bei Marthalen ein bemerkenswerter Versuch gemacht werde, den dort herrschenden Hausschwamm durch eine Gasbehandlung abzutoten. Schon im Jahre 1923 hatte die betreffende Gemeinde gegen diesen gefährlichen Holzzerftorer Stellung zu nehmen. Durch einen unglücklichen Zufall tam berfelbe wieder zum Ausbruch. Es handelte fich nun darum, den Bersuch zu machen, den neu aufgetretenen Schwamm unter möglichft gunftigen Bedingungen zu beseitigen. Ein als Experte zugezogener Chemieprofessor des Zürcher kans tonalen Technikums in Winterthur schlug nun vor, den Versuch zu machen, durch Anwendung eines Gemisches von Blaufäure: und Formaldehydgas den Hausschwamm in der betreffenden Kirche abzutoten. Der Vorschlag ftütte sich auf positiv ausgefallene Laboratoriumsversuche. Die vorgenommene Behandlung der Kirche war nun in vollem Umfange erfolgreich. Die Durchgafung wurde unter Affiftenz des Experten von zwei mit folden Arbeiten durch aus vertrauten Angestellten der deutschen Gefell. schaft für Schädlingsbekämpfung (der Degesch) in Frankfurt a./M. durchgeführt. Die nach erfolgter Entgasung vom Experten vorgenommene bakteriologische

Untersuchung des befallenen Materials hat ergeben, daß sowohl die Fruchtförper, als auch die überall vorhandenen Sporen völlig vernichtet worden sind. — Zur Blausäure: Erzeugung auf trockenem Wege war das Kräparat "Zyklon B" der Degesch verwendet worden. — Wenn schon die Blausäure zu den giftigsten Gasen gehört, so ist es der Degesch, gestützt auf reiche praktische Ersahrungen, doch möglich, ihr Personal anläßlich einer solchen Durch- und Entgasung in einer Weise auszurüften, daß bei strikter Besolgung aller Vorsichtsmaßregeln unter normalen Verhältnissen eine tötliche Vergiftung ausgeschlossen ist.

Bur Frage, ob der negative Ausfall der bakteriologischen Kulturen auch wirklich den Schluß zulasse, daß der Hausschwamm überall abgetötet worden set, d. h. daß die verwendeten Gase die in die innersten Boren des Holzes eingedrungen seien und dort ihr Vernichtungswerk vollbracht haben, oder ob man erst nach Absauf einer bestimmten Frist von z. B. zwei Jahren in einem Nichtwiederaustreten des Hausschwammes den Beweis für seine völlige Absötung erblicken dürse, nimmt sowohl der Experte, als auch der technische Leiter der Degesch solgen.

den Standpunkt ein:

Von allen praktisch Verwendung findenden Gasen wird das Blaufäuregas punkto Durchdringungsfähigkeit nur vom Bafferftoffgas übertroffen. Wie eminent diese Diffusionsfähigkeit ist, das geht in einwandfreter Weise aus folgenden Tatsachen hervor: In vielen Fällen muß die Durchdringungsfähigkeit des Blausauregases sogar als ein Nachteil aufgefaßt werden, weil dieses Gas gerade dadurch imftande ift, beispielsweise in Wohnungen durch die feinsten Rigen, durch Backteine, durch Rabigwände oder Gipsdielen oft innerhalb kurzer Zeit zu diffundieren. Aus diesem Grunde find in Deutschland Raumdurchgasungen mit Blaufäure in nicht völlig von den Bewohnern verlaffenen Raumen gefetlich verboten. Es steht daher außer allem Zweifel, daß die Gase in alle Boren eingedrungen sind und dort das Zerstörungswert ebenso gründlich besorgt haben, wie an den 4 Stellen, an welchen das vom Experten geprüfte Material ent: nommen worden war.

## Volkswirtschaft.

Eidgenössische Betriebszählung. Der Schweizerische Gewerbeverband hat seit Jahrzenten die Beranstaltung einer eidgenössischen Gewerbezählung oder einer gewerblichen Enquete, nach dem Borbild derzenigen vom Jahre 1883, angestrebt, die als Grundlage dienen sollte für gesetzeberische Maßnahmen auf dem Gebiet des Gewerbewesens.

Aufsseine Veranlassungen und nach den Vorschlägen der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft und einer eidgenössischen Expertenkommission wurde dann am 1. August 1905 die erste eidgenössische Betriebszählung

durchgeführt. Ihre Ergebnisse gewährten wertvolle Einblicke in die damaligen wirtschaftlichen Zustände unseres Landes, namentlich in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Schon damals wurde erkannt, daß eine solche statistische Erhebung nur dann ihren vollen Wert behalte, wenn sie, ähnlich der Bolksählung und andern speziellen Zählungen, in regelmäßigen etwa zehnjährigen Wiederholung en sortgesett werde. Es wurde dann im Entwurf eines Bundesbeschlusses eine zweite Betriebszählung für das Jahr 1915 vorgesehen. Allein der im Jahre 1914 ausgebrochene Weltkrieg nahm die Bundessinanzen derart in Anspruch, daß man auf diese kostspielige Maßenahme verzichten mußte.

In einer neuen Eingabe vom Jahre 1924 verlangte der Schweizerische Gewerbeverband die Wiederholung der Betriebszählung für das Jahr 1925. Sie wurde durch eine Motion des Herrn Nationalrat Dr. Odinga unterstützt und von diesem Rat gebilligt. Allein der Ständerat trug mancherlet Bedenken über die Notwendigkeit einer solchen Zählung, so daß ein Beschluß der eidge-

nössischen Rate nicht zuftande kam.

Nun hat, wie die "Schweizerische Gewerbezeitung" vom 15. Oktober mitteilt, der Schweizerische Gewerbeverband neuerdings eine Eingabe an das Eidgenössische Statistische Bureau gerichtet, in welcher auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Wiederholung einer eidgenössischen Betriebszählung im Jahre 1930 begründet wurde. Namentlich sei es für die kommende Gewerbegesetzebung, für welche Entwürse und Gegenentwürse vorltegen, äußerst wichtig, statistische Grundlagen zu schaffen.

Die eidgenöfsiche statistische Kommission hat diese Eingabe behandelt. Sie genehmigte nach einläßlicher Diskussion folgende von Professor Rappard versaßte

Resolution:

"Die Eidgenössische Statistische Kommission anerstennt grundsätlich den großen Rugen, den die Wiederholung einer Betriebszählung in nächster Zukunft, wenn möglich im Jahre 1929, ähnlich der im Jahre 1905 durchgeführten, bietet und ersucht das Eidgenössische statistische Bureau, ihr Bericht zu erstatten über: 1. die Anderungen, die an dem für die Zählung im Jahre 1905 angenommenen Plan und damit verbundenen amtlichen Bekanntmachungen vorzunehmen wären, und 2. die voraussichtlichen Kosten eines solchen Unternehmens."

Ein solcher Bericht liegt nun nach der "Schweizerischen Gewerbezeitung" vor, der die Betriebszählung auf den Sommer 1929 vorschlägt, weil im Dezember 1930 die gesehlich angeordnete eidgenössische Bolkszählung durch-

geführt werden muß.

Es ist zu hoffen, daß nunmehr die eidgenöfsischen Räte ein besseres Berständnis für die Wichtigkeit einer allgemeinen genauern Feststellung unserer heutigen wirtsschaftlichen Verhältnisse bekunden und den Anträgen des Eidgenössischen Statistischen Bureaus zustimmen werden.

# Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt.